

mütz, dann Advokat in Wien, Krensier und Brünn, wo er 1872 eine eigene Kanzlei eröffnete. Als erfolgreicher Verteidiger in polit. und Presseprozessen machte sich K. einen Namen und wurde 1872 mähr. Landtagsabg., 1873 Reichsratsabg. (Tschechenklub). K., der auch als Kammerstenograph tätig gewesen war, machte sich besonders um die Schulangelegenheiten in Mähren verdient.

L.: *Jurist. Bl.*, Jg. 15, 1886, S. 70; *Právník* 25, 1886, S. 104; H. Heller, *Mährens Männer der Gegenwart*, Tl. 1, 1885, S. 34 f.; M. Navrátil, *Almanach československých právníků*, 1930; *Masaryk* 4; *Otto* 15. (Cvetler)

Kusý von Dúbrav Emanuel, Sanitätsfachmann. * Müglitz (Mohelnice, Mähren), 22. 2. 1844; † Wien, 19. 12. 1905. Sohn eines Arztes; stud. an der med.-chirurg. Josephs-Akad. in Wien, 1869 Dr. med., war dann als Bezirksarzt, seit 1880 als Statthaltereirat und Landessanitätsreferent in Mähren tätig. Auf Grund seiner hervorragenden organisator. Fähigkeiten wurde er 1886 als Sektionsrat in das Sanitätsdepartement des Min. des Innern nach Wien berufen und 1888 Sanitätsreferent in diesem Min., 1899 Sektionschef. Als Leiter des Sanitätsdepartements und als Mitgl. des Obersten Sanitätsrates erwarb sich K. bedeutende Verdienste um die Bekämpfung der Infektionskrankheiten. Während seiner Amtsperiode erfolgte die Errichtung der staatlichen Impfstoffgewinnungsanstalten in Wien und Neuhaus in Böhmen, ferner des staatlichen Serotherapeut. Inst. in Wien und der Lyssaschutzimpfungsanstalten in Wien und Krakau. K. förderte außerdem die Interessen der Amtsärzte sowie überhaupt des Ärzte- und Apothekerstandes. 1889 gründete er „Das Österreichische Sanitätswesen“, bis 1918 die offizielle Z. der österr. Sanitätsverwaltung. 1893 nob., Präs. der österr. Ges. für Gesundheitswesen.

W.: Prinzipien eines Organisationsstatutes des Gemeindegesundheitswesens in Mähren, 1878; Die vereinfachte und verbesserte Spiralschnursäge von Dr. E. K., 1878; Die Hygiene oder Gesundheitspflege in ihrer Bedeutung für die allg. Wohlfahrt, 1878; Die Gesundheitsverhältnisse Mährens und die Gemeinde-Sanitäts-Organisation, 1882; Mährens Anrecht auf Erlangung einer med. Fak., 1884; Die Gesetze und Verordnungen über die Sanitätsorganisation in Mähren, 1887; Die Entwicklung des öff. Sanitätswesens in Österr., 1902; Der Sanitätsdienst als gesundheitliche Einrichtung, 1903; etc.

L.: *N. Fr. Pr.* vom 30. 1., 27. und 28. 3. 1904, 7. 9. und 21. 12. 1905; *Wr. Ztg.* vom 20. 3. 1905; *Věstník českých lékařů*, 1899; *Casopis českých lékařů*, 1905; *WMW*, Jg. 55, 1905, S. 2493 f.; *Wr. med. Presse* 46, 1905, S. 2568 f.; *Das österr. Sanitätswesen*, Jg. 17, 1905, S. 518; *Almanach českých lékařů*, 1913;

Moravský rod Kusých z Doubrávice, 1933; S. Kirchenberger, *Lebensbilder hervorragender österr.-ung. Militär- und Marineärzte* (= *Militärärztliche Publikationen* 150), 1913, S. 105 ff.; Eisenberg, 1893, Bd. 2; H. Heller, *Mährens Männer der Gegenwart*, Tl. 2, 1888, S. 60 f.; *Biograph. Jb.*, 1907; *Otto* 15; *Lesky*, s. Reg. (Slezak-Zapletal)

Kuthy Lajos, Schriftsteller. * Ermihályfalva, Kom. Bihar (Valea-lui-Mihai, Rumänien), 9. 1. 1813; † Großwardein (Oradea, Rumänien), 27. 8. 1864. Sohn eines kalvinist. Pfarrers; nahm als Rechtspraktikant an der Landesversmlg. von 1832–36 teil und wurde wegen seiner liberal-oppositionellen Haltung eingekerkert. Nach seiner Freilassung (1838) in Pest Privatsekretär bei Gf. L. Batthyány (s. d.), wurde er durch seine, die französ. Romantik nachahmenden Werke zu einem gefeierten Novellen-, Roman- und Dramenschriftsteller, zum Liebling der aristokrat. Kreise und der Frauen. Wegen seiner opportunist. polit. Haltung isoliert, starb er verlassen und verarmt. Sein umfangreiches schriftsteller. Oeuvre ist heute veraltet und unbedeutend.

W.: Hazai rejtelmek (Heimatliche Geheimnisse), 2 Bde., 1846, 2. Aufl. 1906; etc. K. L. Munkái (Werke), 9 Bde., 1841–53.

L.: B. Vált, K. L. *Élete és munkái* (L. K.s Leben und Werke), 1888; D. Wallentinyi, K. L. *Életrajza* (Biographie L. K.s), 1897; I. Tóth, K. L. *mint drámaíró* (L. K. als Dramatiker), 1907; E. Meggyes, K. L. *mint regényíró* (L. K. als Romancier), 1939; *Irodalmi Lex.* 1926, 1963; *Das geistige Ungarn*; *Pallas* 11; *Révai* 12; *Szinnyei* 7; *Új M. Lex.* 4; *Wurzbach*; E. Császár, *A magyar regény története* (Geschichte des ung. Romans), 1922; F. Szinnyei, *Regény- és novellairódmunka a szabadságharcig* (Unsere Roman- und Novellenliteratur bis zum Freiheitskampf), 1925–26; A. Wéber, *A magyar regény kezdetei* (Die Anfänge des ung. Romans), 1959; *A magyar irodalom története* (Geschichte der ung. Literatur), red. von I. Sőtér, Bd. 3, 1965, S. 643 f.; *M. Életr. Lex.* 1. (Inst. für Literaturgeschichte der Ung. Akad. der Wiss.)

Kutiak August Ignaz, Apotheker. * Wien, 25. 10. 1881; † Seeboden a. Millstättersee (Kärnten), 23. 9. 1923. Sohn des Apothekers Ph. Mr. Franz August K.; stud. Pharmazie an der Univ. Wien, 1905 Mr. pharm., Ass. bei Lieben, 1907 Dr. phil. K. praktizierte in Apotheken in den verschiedensten Teilen der Monarchie, unternahm eine Studienreise durch die USA, übernahm im März 1910 die väterliche Apotheke und erhielt März 1919 die Konzession für Arzneimittelherstellung. Seiner Initiative war es zu danken, daß eine bedingte Erbfolge für Apothekenbetriebe erreicht werden konnte, soferne der Deszendent bzw. die Kinder des Erblassers sich für das Pharmaziestud. entschieden hatten